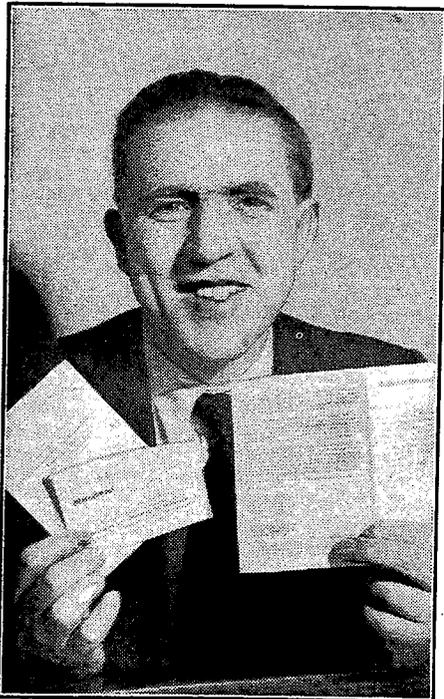


PERSONALIEN

Hans-Detlev Becker, SPIEGEL-Redakteur, hatte Erfolg mit seiner Revision gegen das Urteil der Strafkammer Hannover, die ihn wegen übler Nachrede zu 2000 DM Geldstrafe verurteilt hatte. Becker war verurteilt worden, weil DER SPIEGEL Auszüge aus einem bei Bundestagsabgeordneten und in Funk-Kreisen zirkulierenden anonymen Memorandum über Mißstände im NWDR (unter Hinweis auf die anonyme Quelle) veröffentlicht hatte, um zu demonstrieren, mit welchen Mitteln der Kampf um den NWDR geführt wird. Der im Memorandum erwähnte ehemalige Intendant des NWDR Berlin, **Hans Erwin Haberfeld**, hatte Strafantrag gegen Becker als den presserechtlich für die Veröffentlichung Verantwortlichen gestellt. Das Oberlandesgericht Celle als Revisionsinstanz hob das Urteil auf.

George Bernard Shaw, der puritanische Ironiker mit marxistischen Neigungen, verursacht über seinen Tod hinaus Verwirrung und Entrüstung. Seine in Kopenhagen lebende Nichte Margarete Shaw erhielt ganz überraschend die Nachricht, daß G. B. S. ihr in seinem Testament 15 000 bis 20 000 Pfund vermacht habe. Australische Familienmitglieder dagegen sind über die Spärlichkeit seines letzten Willens empört. Die australischen Shaws sind Nachkommen Edward Shaws, eines Onkels von G. B. S. Sie sind aus allen Teilen des Känguruh-Kontinents zusammengeeeilt, um über Mittel und Wege zur Herbeiführung testamentarischer Gerechtigkeit zu beraten. Eine weitere Enttäuschung bereitete ihnen die Versteigerung von Shaws Automobil (Marke Lanchester, Modell 1933), bei der „nur“ 340 Pfund erzielt wurden.



Theodor Koegler, 49, ehemaliger Angestellter aus Hamburg, der schon seit geraumer Zeit für eine D-Mark Neutralitätsausweise verkauft, bescheinigt seinen Ausweiskunden jetzt auch, daß sie niemals Nazis, Kommunisten noch Antikommunisten gewesen seien. Das Geschäft geht in letzter Zeit gut: Koegler stellt täglich zehn bis zwanzig Pässe aus, unter dem Wahlspruch: „Nicht Ost, nicht Westen, neutral ist am besten.“



Nicholas („Nicky“) Hilton, 24, millionenschwerer Hotelmagnaten-Sohn, der kürzlich von Star Elizabeth Taylor geschieden wurde („Er trieb sich immer in Nachtlokalen herum und vernachlässigte mich“), fand jetzt im Palladium-Klub am Hollywooder Sunset Boulevard eine Frau, die seine Passion für nächtliche Vergnügungen teilt: **Gloria de Haven**. Darüber hinaus gehört sie — im Gegensatz zu Elizabeth — Hollywoods „reiferer Jugend“ an (25). „Sie liebt Nachtlokale ebenso wie ich — das ist ein Grund zum Heiraten“, eröffnete Nicky seinem schwergeprüften Freund Mickey Rooney (fünftermal geschieden).

Otto Osthoff, 45, der mit privaten Spenden Hamburg-Altonas Theater am 1. April ankurbeln wollte (SPIEGEL Nr. 11/51), rief dramatisch aus, er werde sich das Leben nehmen. Es war ihm nachgewiesen worden, daß er Firmenbestätigungen von 35 000 DM Spenden, die an der staatlich geforderten Garantiesumme von 100 000 DM noch fehlten, selbst ausgeschrieben hatte. Nicht für die eigene Tasche, sondern aus Theaterbesessenheit. Schauspieler und technisches Personal stehen mit 7000 DM Gagen- und Lohnforderungen vor dem geschlossenen Bühnenhaus.

Wolfgang Schleif, 37, neben den eingetragenen SED-Filmregisseuren Slatan Dudow, Kurt Maetzig und Gustav von Wangenheim unpolitischer Außenseiter der DEFA, wurde mit der Ausarbeitung eines Filmexposés für einen „Georg-Büchner-Film“ beauftragt. Als die russischen Kultura-Inspizienten von dem Erfolg der Aufführung von „Dantons Tod“ im Westberliner Hebbel-Theater hörten, bezichtigten sie Wolfgang Langhoff, den Intendanten des Deutschen Theaters im Ostsektor, einer Unterlassungssünde: „Büchner ist doch unser Mann!“ Das soll Wolfgang Schleif jetzt filmisch beweisen.

Clement Attlee, 68, britischer Premierminister, hat die Angewohnheit, während langweiliger Parlamentssitzungen auf einem Blatt Papier Männchen zu malen. Ein Knopffabrikant war — als er neulich eine Männchen-Reproduktion sah — so entzückt, daß er stracks Klischees bestellte, um für die Frühjahrskonfektion mindestens 20 000 Knöpfe für Damenkleider in allen Größen und Farben mit Premier Clement Attlees zeichnerischen Einfällen zu schmücken.

Louis de Deurwaerder, 41, Kassierer in Antwerpen, wurde zum Tode verurteilt. In der Absicht, eine andere zu heiraten, hatte er mehrmals den Versuch unternommen, seine Frau zu vergiften. Beim 21. Versuch trat der gewünschte Erfolg ein.

Generalmajor David Schlater, 47, US-Luftwaffe, fragte bei einer Zwischenlandung von Korea nach Washington auf Hawaii wohlgelaunt und in Zivil den US-Marineangehörigen Edward Burt jr., 26, in einer Honolulu-Bar: „Wenn es dir in deinem Dienst nicht gefällt, arbeite für uns. Ich Sorge dafür, daß es dir besser geht.“ Worauf Burt jr. den Whisky-spendierenden Zivilisten für einen Nr. 1-Kommunisten auf Agentensuche hielt, ihm „15 bis 20 hinter die Ohren hieb“ und ihn beim nächsten Militärpolizei-Dienstposten abließ. Erst hier gelang es Generalmajor Schlater, den energischen Anti-KP-Patrioten aufzuklären. Dem stark ver schwollenen Offizier blieb nur übrig, dem übereifrigen Seemann III. Klasse dienstlich zu verzeihen.

Ursula Rudel, Gattin des Trägers der höchsten deutschen Tapferkeitsauszeichnung, Hans-Ulrich Rudel, dementierte die in Nr. 48 vom 29. 11. 1950 veröffentlichte Meldung, ihr Mann habe die Scheidung gegen sie eingereicht und sie habe seine Kriegsorden einschließlich des mit Brillanten besetzten Eichenlaubs an amerikanische Andenkenjäger verkauft. Frau Rudel erklärte: „Ich habe die Kriegsorden meines Mannes weder an amerikanische Andenkenjäger noch an andere Personen verkauft und diese auch nicht in meinen Händen. Ich hätte mich mit einem Verkaufsgedanken auch niemals befaßt. Auch trifft es nicht zu, daß mein Mann die Scheidung gegen mich eingereicht hat.“